

# Amerikas Psychose

Michael Kosakowskis „9/11“-Film  
in der Lothringer 13 in München

Was hat der *American Psycho* mit dem 11. September zu tun? Auf welcher Seite steht *Travis Bickle*, der sich aufrüstet, an diesem Tag, mit einem Blick in den Spiegel prüft, wie die neue Waffe ihm steht? Wie wird Babe Levy reagieren auf 9/11, der junge Marathon Man? Fragen, die der neue Film von Michael Kosakowski suggeriert, „Just Like the Movies“, der ab morgen in der gleichnamigen Ausstellung in der Lothringer 13 zu sehen ist.

Am 11. September 2001 ist der Film entstanden, in den Stunden nach dem Terrorattentat auf die Twin Towers in New York. Ein schauriger Déjà-Vu-Effekt, für den Filmemacher Kosakowski wie für Millionen von Zuschauern auf der ganzen Welt. Was man sah, folgte vertrauten Bildern und Szenen, dutzendfach hatte man sie gesehen im amerikanischen Kino, und in den Monaten und Jahren darauf hat Kosakowski die entsprechenden Filme aussortiert, Momente klassifiziert und gruppiert, in die Folge eines Tages gebracht – von der Morgenstimmung, dem Erwachen, der Rush hour, dann die Katastrophe, der Schock, die Zerstörung ... Alle Genres finden hier zusammen, von einer trügerischen Stummfilmmusik auf Touren gebracht, Melodramen wie „The Siege“, Horror wie „Godzilla“, Science Fiction wie „Independence Day“, Comics wie „Spider-Man“, *film noir* wie „Swordfish“, New Hollywood wie „Taxi Driver“. Und am Wendepunkt dieses Tages zieht der *American Psycho* düster seine Bahn, Christian Bale in der Verfilmung des Romans von Brett Easton Ellis. Alfred Hitchcock hat seine Filme so konsequent vorbereitet, dass er das fertige Werk im Kopf hatte, wenn er an den Drehort kam. Inzwischen sind die Bilder nicht nur im Kopf, sondern in der Welt. Und das Kino hat sie dorthin gebracht. göt

Lothringer 13, 7. April bis 25. Mai.